

Pkw in Vollbrand

Algermissen, Lk. Hildesheim (Nds). Gegen 21:33 h kam es auf der BAB 7 in Fahrtrichtung Hannover zwischen der AS Hildesheim-Drispstedt und dem Autobahndreieck Hannover-Süd zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein 23-jähriger Pkw-Fahrer befuhr mit seinem Ford KA den mittleren Fahrstreifen und wechselte zum Überholen auf den linken Fahrstreifen. Hierbei übersah er einen von hinten herannahenden Pkw. Als er diesen dennoch bemerkte, wechselte er sofort zurück auf den mittleren Fahrstreifen und kollidierte hierbei mit einem dort fahrenden 35-jährigen Pkw-Fahrer in seinem VW Golf.



Im Anschluss schleuderte der VW nach links in die Mittelschutzplanke und der Ford mit der Front nach rechts in die Außenschutzplanke. Beide Fahrzeuge fingen unmittelbar nach dem Einschlag in die Schutzplanke Feuer.



Durch Ersthelfer konnten die Insassen aus den Fahrzeugen befreit werden und das Feuer am VW gelöscht werden. Der Ford konnte durch Ersthelfer nicht mehr gelöscht werden, sodass dieser trotz des schnellen Eingreifens der 30 Feuerwehrleute der freiwilligen Feuerwehr aus Hotteln und Algermissen fast vollständig ausbrannte.

An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden.

Die drei Insassen der Pkw wurden durch eingesetzte RTW leicht verletzt in Hildesheimer Krankenhäuser eingeliefert.

Auf Grund ausgelaufener Betriebsstoffe musste die Fahrbahn durch die Autobahnmeisterei Hildesheim aufwendig gereinigt werden, sodass die Autobahn bis zum 25.08.2019, 04:00 h, gesperrt war

In diesem Zusammenhang weist die Autobahnpolizei Hildesheim nochmals auf die Wichtigkeit der Rettungsgasse hin. Diese wurde zum Erschrecken der Einsatzkräfte erneut nicht richtig gebildet, sodass es auf der Anfahrt zur Unfallstelle zu kurzen Verzögerungen für die Einsatzkräfte kam. Durch die Autobahnpolizei wurden erneut Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren wegen nicht gebildeter Rettungsgasse eingeleitet.

Text, Fotos: Polizeiinspektion Hildesheim

Themeninfo: Rettungsgassengebühr im Gespräch

Wer im Straßenverkehr gegen Regeln verstößt, soll bald härter bestraft werden. Besonders teuer wird das Blockieren von Rettungsgassen. Wie auch bei nebenstehenden Unfall gibt es immer noch viele Beispiele, in denen Rettungskräfte nicht zu Unfallorten kommen, weil die Rettungsgasse nicht korrekt gebildet wird.

Bundesverkehrsminister Scheuer plant die Strafen für **Nichtbildung einer Rettungsgasse** auf 320 € Bußgeld zu erhöhen. Bezogen auf das europäische Ausland sicherlich nur habherzig. In Österreich z. B. wird der Autofahrer mit über 2.000 € zur Kasse gebeten.

Ferner sollt Minister Scheuer aber auch erklären, wie eine sinnvolle Überwachung der Polizei erfolgen und durchgesetzt werden kann.

Ferner muss unbedingt auch bei den haupt- und ehrenamtlichen „Blaulichtfahrern“ eine intensive Schulung erfolgen.